

# Die gegenwärtige Situation an den chilenischen Universitäten

Seit einigen Monaten befinden sich an der TH vier Chilenen. Alle kamen auf verschiedenen Wegen nach dem Staatsstreich der Pinochet-Clique in die DDR. Hier in der Republik fanden wir Aufnahme, die Möglichkeit der persönlichen Entwicklung und - was am wichtigsten ist - einen Ort, von wo unser Kampf fortzusetzen. Die fortschrittlichen Chilenen, die im Lande sind, und die, die außerhalb des Landes leben, bilden eine einheitliche Front gegen die faschistische Diktatur. Die Anwesenheit der Chilenen an der TH ist konkreter Ausdruck der Solidarität eines Volkes, das an unserer Seite steht.

Dank dem Studium und der Weiterbildung werden wir besser vorbereitet nach Chile zurückkehren, um zuerst die Diktatur zu zerstören und später die Grundfragen für den Aufbau des Sozialismus zu schaffen.

Vor kurzem blieben wir die Nachricht vom Tode des Genossen Alberto Corvalán. Sie war Anlass, die internationale Bewegung für die Freilassung der politischen Gefangenen zu verstärken. Außerdem zeigte sie die Grausamkeit der Militärdiktatur, die jede Gelegenheit nutzt, Terror und Folter anzuwenden.

Aber die faschistischen Tyrannen versuchen gleichzeitig, ihre Macht auf ideologischem Gebiet zu festigen. Ein deutliches Beispiel ist ihre Haltung zu den Universitäten. An allen Universitäten wurden Militärs als Rektoren eingesetzt, die das Vertrauen Pinochets genießen. Tausende von Studenten und Professoren wurden verhaftet, getötet oder einfach ohne Arbeit oder ohne Studiemöglichkeit gelassen.

Die Junta ließ die technologischen Institute schließen, die von der Unidad Popular für die Arbeiter geschaffen wurden waren. Heute können nur die Söhne der Wohlhabenden studieren, die anderen müssen arbeiten, wenn sie Arbeit finden.

Der erste Schritt der Junta in Chile war, das Bildungswesen zu militarisieren. Die höchste Autorität ist das Pinochet-Regime, das entscheidet, welche Bildungspostfächer geöffnet werden müssen. Man hat einen Lehrgang der „Nationalen Sicherheit“ geschaffen, mit dem alle Universitäten verpflichtet wurden, die faschistischen Grundfragen des Systems zu studieren. Genaues Ziel es ist, über den zukünftigen Berufstätigen ein Bewußtsein der vielfältigen Bedürfnisse, die das Leben des Staates gefährden, zu entwickeln, die in ihrer stärksten Form den Krieg bedeuten würden.“ (Dekret des Bildungsministeriums der Junta, Nr. 127/2 aus dem Jahre 1974).

Diese Absicht, das Bildungswesen zu militarisieren, ist auf dem starken Widerstand der Studenten und Professoren gestoßen, die auf vielfältige Weise ihre Ablehnung manifestiert haben. Dem Militär ist es nur mit Waffengewalt und Terror gelungen, den Lehrgang durchzusetzen. Der zweite Schritt der Junta war, die Intelligenz zu gewinnen. General Leigh (Chef der Luftwaffe) sagte in einem Interview, daß die „Universität das wahre Gewissen des Vaterlandes“ ist („El Mercurio“ vom 17. Januar 1976). In dem Artikel trägt der General hinzu, daß nicht eine oberflächliche Korrektur genügt, sondern daß eine Änderung des Bewußtseins selbst nötig sei.

„El Mercurio“, die reaktionäre Zeitung Chiles, schrieb am 21. Januar 1975 in ihrem Leitartikel: „Das Land muß sich dringend um die intellektuelle Tätigkeit, um das Kunstschaffen und die Wissenschaft kümmern.“ Die Militärdiktatur weiß, daß sie ohne wissenschaftliche Leistungen keine Fortschritte erreichen kann, und sie sagt es heute, nachdem sie viele Künstler und Wissenschaftler getötet oder zur Flucht ins Ausland gezwungen hat. Sie sucht Intellektuelle, die die faschistische Ideologie vertrauen, doch sie findet sie nicht, weil das Volk ihre Diktatur ablehnt. Alle Versuche, das Volk Chiles zu gewinnen, sind zum Scheitern verurteilt.

Die Patrioten Chiles werden, wie Allende gesagt hat, die großen Altsen öffnen, die der freie Mensch durchschreiten wird.

Marie Denecke, Sektion Marxismus-Leninismus

## „PARTEITAGSINITIATIVE DER FDJ“



FDJ-Studenten bitten um Aufnahme als Kandidaten der Partei der Arbeiterklasse

### Genossin Doris Denecke

Genossin Doris Denecke studiert seit September 1974 in der Fachrichtung Qualitätssicherung der Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel. Seit Studienbeginn zeigt sie konstant gute bis sehr gute Leistungen, eine vorbildliche Studienhaltung und Studiendisziplin. Damit steht sie mit an der Spitze ihrer Gruppe.

Doris ist einer der aktivsten FDJ-Gruppenleiter der Sektion. Die Festigung ihres FDJ-Kollektivs und die erzielten Studienergebnisse der Gruppe sind wesentlich auch auf ihre bewußte und konsequente politische Arbeit zurückzuführen. Ihre FDJ-Gruppe kämpft um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“.

Die konsequente Haltung von Doris drückt sich darin aus, daß sie vor sich selbst verlangt, was sie auch von den anderen fordert. Sie sagt selbst, daß die bequemsten Wege für sie schlechte Wege sind und daß es für sie selbstverständlich ist, den Problemen nicht auszuweichen, sondern sie zielstrebig zu lösen.

Im Rahmen der „Parteitagsinitiative der FDJ“ wurde Doris als Kandidat der SED aufgenommen.

## „PARTEITAGSINITIATIVE DER FDJ“



Interessante Diskussion im Parteilehrjahr im Zirkel des Genossen Zschokke (FFM).

### Zur Auswertung der 15. Tagung des ZK der SED

# Aspekte der Einsparung von Arbeitskräften und Arbeitsplätzen (2)

Was nun speziell die Landwirtschaft anbelangt, ist u. a. auch auf das von der Sektion Marxismus-Leninismus der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald vorgelegte statistische Material zu verweisen, das die These von der Möglichkeit stützt, die Landwirtschaft als Arbeitskräfte- und Arbeitsplätze-Reservoir zu betrachten.

Die Beschäftigten je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, der Arbeitsaufwand je Produkt sowie die ausgewiesene Steigerung der Produktivität der ha-Erträge und der Viehhaltung weisen sowohl die bisherigen Resultate als auch noch die Potenzen möglicher Preissteigerungen in künftigen Jahren aus, da die industriemäßige Produktion in der Landwirtschaft, die Intensivierung auf dem Feld und im Stall noch längst nicht völlig ausgeschöpft sind.

Im Bezirk Karl-Marx-Stadt betrug zum Beispiel von 1960 bis 1973 der Rückgang der Berufstätigen in der Industrie 8 Prozent, in der Landwirtschaft dagegen 31 Prozent, wobei im gleichen Zeitraum die ha-Erträge um etwa 1/3 stiegen.

Wie man sieht, kann offensichtlich die These nicht gehalten werden, daß in der Landwirtschaft keine Arbeitskräftepotenzen, sprich Einsparung, möglich seien.

Im Rahmen der betrieblichen Intensivierungs- bzw. Rationalisie-

lungsprogramme wird eine z. T. recht krasse Konfrontation zwischen Intensivierungsprogrammen und Forderungen nach extensiven Formen der erweiternden Reproduktion sichtbar.

Unbestritten ist, daß beide Formen sich nicht ausschließen und im Rahmen der Volkswirtschaftspläne, Zielstellungen und Möglichkeiten angewandt werden.

Das volkswirtschaftliche, betriebliche und territoriale Problem besteht aber konkret z. B. darin, daß man sich mit dem Nachweis der relativen Freisetzung von Arbeitskraft nicht zufriedensetzen kann.

Sicherlich ist viel Überlegung, Initiative und auch volkswirtschaftliches Denken gegeben, wenn nachgewiesen wird, daß mit der Durchsetzung der geplanten Intensivierungskonzeption höhere Arbeitsproduktivität, schnellerer Wachstum der Produktion gegenüber dem Wachstum der Grundfonds usw. erreicht werden.

Es geht aber an unsere Grenzen der objektiven Möglichkeiten, wenn z. T. eine solche Konzeption besteht, mit mehr Arbeitskräften bzw. zusätzlichen Investitionen und damit verbundener Schaffung von mehr Arbeitsplätzen höhere Effektivität,



Unserem herzlichsten Glückwunsch den Genossinnen Sabine Beer und Johanna Böttger (beide FFM) und allen anderen im Rahmen der „Parteitagsinitiative der FDJ“ in die Reihen unserer Partei aufgenommenen Jungen Genossen.

forschung und praxis HS

## Treffen mit polnischen Freunden zum Tag der Leichtindustrie

auch eine Delegation der Partnerhochschule der Universität Lodz, aus der VR Polen teil.

Die Thematik des Kolloquiums bezieht sich auf die Entwicklung der Textilindustrie in unserer Republik. Dabei wurden auch die Probleme der Modernisierung der Betriebe sowohl in Bezug auf die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Beschäftigten der Textilindustrie als auch in Bezug auf die ständige Steigerung des technischen Niveaus der Textilbetriebe erörtert. Die Referate stützten unter dem Aspekt der Intensivierung als Hauptweg zur Erreichung der Ziele des VIII. Parteitagess der SED.

Im Rahmen dieser Veranstaltung übertrugen die polnischen Freunde über ihre neuesten Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der effektiven Ausnutzung von Textilmaschinen. Dies war vor allem deshalb interessant, weil viele dieser Probleme der

Intensivierung auch auf unsere Textilindustrie zutreffen.

Durch Diskussion und Ausstellungen, die einen kleinen Teil der großen Erzeugnissepalette unserer Textilindustrie zeigten, konnte man sich ein Bild von der Vielfalt textiler Produkte, aber auch von den mit diesem großen Sortiment verbundenen Problemen machen.

Diese Veranstaltung gab einen guten Einblick in das große Gebiet der Herstellung von Textilien und machte die Teilnehmer zugleich mit den auf sie zukommenden Aufgaben der Lösung der bestehenden Probleme dieses Wirtschaftszweiges vertraut. Sie verdeutlichte die Wichtigkeit der Leichtindustrie für die Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung unserer Republik.

Thomas Michael, FDJ-Gruppe 73/49, Sektion Wirtschaftswissenschaften

## Materialökonomie an erster Stelle

Die Mitarbeiter und Kollektive der Sektion Chemie und Werkstofftechnik unserer Hochschule haben zu Ehren des IX. Parteitagess der SED 30 Kollektiv- und Einzelverpflichtungen übernommen.

Bei der Intensivierung der Produktion kommt dem ökonomischen Wirtschaftswissen, besonders der Materialökonomie, eine besondere Bedeutung zu. Die vorzeitige Überführung von Forschungsergebnissen und die vorfristige Erfüllung von Forschungsaufträgen geboten dazu ebenso wie die weisere Erhöhung der Qualität und Effektivität der Lehrveranstaltungen.

So verpflichtet sich das Forschungskollektiv „Auto-lech-Wärmebehandlung“ bei Beibehaltung der planmäßigen Forschungsarbeiten, zusätzlich die Praxiserprobung erzielter Ergebnisse vorzunehmen. Mitarbeiter des Wissenschaftsbereiches Wärmebehandlung verpflichteten sich, Einsatzmöglichkeiten von Atommechanisch behandelten Werkstoffen in Betrieben des Bezirkes Karl-Marx-Stadt zu erschließen.



Zum Tage der Leichtindustrie fand in der Sektion Wirtschaftswissenschaften ein Kolloquium zu Problemen der Textil- und Bekleidungsindustrie statt, an dem auch eine Delegation der Universität Lodz (unser Bild) teilnahm.